

## **Erfahrungsbericht Kanada: University of Waterloo | Fall term 2020**

Mein Auslandssemester begann, selbstverständlich, mit der Bewerbung. Nachdem ich meinen TOEFL-Test bestanden hatte, konnte ich meine Bewerbung Ende Januar abgeben. Da ich Erziehungs- und Bildungswissenschaften im Master studiere, habe ich mir nicht die größten Chancen ausgerechnet, habe dann aber glücklicherweise einen Platz bekommen, obwohl ein Auslandssemester nicht in meinem Studienverlaufsplan vorgesehen ist. Die Zusage erfolgte per Mail und meine Aufregung stieg ins Unermessliche. Direkt am nächsten Tag habe ich mir eine riesige Liste mit zu erledigenden Dingen erstellt.

Ich bin also diversen Gruppen bei Facebook beigetreten und habe mich schonmal informiert, wo ich wohnen könnte und Ähnliches. Die Flüge habe ich direkt nach der Studienplatzzusage gebucht, damit sie nicht so teuer werden. Auslands-Bafög wurde beantragt und ich habe mich über Kurse informiert, die ich belegen kann. Obwohl ich hier Erziehungs- und Bildungswissenschaften studiere, wurde ich in Kanada für Psychologie angenommen. Dann kam Corona und jeder kleine Traum von Wäldern, Seen und Beaver Tails zerplatzte nach und nach. Im März/April kam der Lockdown und ich hatte bis Juli noch Hoffnung, dass ich trotzdem fliegen kann. Bis zum Schluss war ich unsicher, wie ich handeln soll. Ich habe mich aufgrund der Situation dafür entschieden, vernünftig zu handeln und mein Auslandssemester nicht als dringend notwendigen Auslandsaufenthalt anzusehen. Meine Kurse sollten ohnehin online stattfinden und viele Freizeitaktivitäten oder das Kennenlernen von neuen Menschen wären mir vermutlich verwehrt geblieben. Ich bin also in Bremen geblieben, wollte dennoch das mitnehmen, was ich konnte. Von September bis Dezember 2020 habe ich dann von Bremen aus online an der UWaterloo studiert. Da die Kurse durch die Zeitverschiebung abends/nachts waren, war es mir möglich, meine regulären Kurse an der Uni Bremen tagsüber weiter zu verfolgen und mich abends Kanada zu widmen. Das war anstrengend und teilweise überfordernd, aber dadurch habe ich mir ein ganzes Semester ‚gespart‘ und kann nun schon mit meiner Master-Arbeit beginnen. Die Kurse an sich waren sehr unterschiedlich. Während einer der Kurse fantastisch war, mich persönlich wie fachlich enorm vorangebracht hat und ich sogar online zu kanadischen Studierenden eine Verbindung aufgebaut habe, hat mir ein anderer Kurs jeden Nerv geraubt. Der Dozent war unfreundlich und diskriminierend und ich habe den Kurs nur ganz knapp bestanden. Das kann aber auch daran liegen, dass ich die einzige Austausch-Studierende war, vorher nicht Psychologie studiert habe und meine Kommiliton\*innen fast ausschließlich Doktoranden der Psychologie waren. Mir fehlte natürlich ein gewisses Fachwissen. Nun habe ich es aber geschafft und bin sehr froh darüber, dass ich es gemacht habe, auch wenn ich mich in so mancher Nacht gefragt habe, warum ich mir das antue. Gelegentlich war es schwierig für mich, dem Seminar zu folgen, weil die Verbindung nicht ganz optimal war oder der\*die Dozierende ein rauschendes Mikrofon hatte. Es war

definitiv etwas anderes, online in englischer Sprache zu studieren, als es gewesen wäre, wenn ich vor Ort gewesen wäre.

Ich bin ein wenig traurig darüber, dass mein Auslandssemester nun auf diese Weise stattfinden musste, aber da es meine letzte Chance war, ist es besser gewesen als nichts. Ich habe trotzdem einen kleinen Einblick erhalten, wie das Studieren in einem anderen Land organisiert wird und wie die Kurse aufgebaut sind. Mein Lebenslauf freut sich auch und die Referenz wird es mir erleichtern, nach dem Master einen Job in Kanada zu finden. Ich würde trotzdem jedem, der die Möglichkeit hat, es zu einem anderen Zeitpunkt nachzuholen, dazu raten, abzuwarten.